



Der Heilige Dienstag ist ein Tag intensiver Reflexion in der Karwoche, eine Zeit, in der die Kirche uns einlädt, die letzten Tage des öffentlichen Wirkens Jesu näher zu betrachten. Dieser Tag ist geprägt von einer Reihe von Kontroversen und Lehren im Tempel von Jerusalem, wo Jesus die religiösen Autoritäten konfrontiert, die Zerstörung Jerusalems ankündigt und über das Ende der Zeiten spricht. Diese Passagen, die in den Evangelien von Matthäus, Markus und Lukas aufgezeichnet sind, offenbaren nicht nur die Weisheit und Autorität Christi, sondern sprechen auch direkt zu uns und rufen uns dazu auf, in einer Welt voller Herausforderungen und Widersprüche einen authentischen Glauben zu leben.

Der historische und religiöse Kontext

Um diese Passagen vollständig zu verstehen, müssen wir uns in den Kontext des Tempels von Jerusalem im ersten Jahrhundert versetzen. Der Tempel war das religiöse, politische und soziale Herz des jüdischen Volkes. Er war der Ort, an dem Opfergaben an Gott dargebracht und das Gesetz gelehrt wurden. Im Laufe der Zeit waren jedoch die religiösen Autoritäten, insbesondere die Pharisäer und Sadduzäer, in Heuchelei und Gesetzlichkeit verfallen und stellten menschliche Traditionen über den Willen Gottes.

In diesem Kontext kehrt Jesus, nachdem er am Vortag (Heiliger Montag) den Tempel gereinigt hatte, zurück, um zu lehren. Seine Anwesenheit und seine Worte erregen den Zorn der Autoritäten, die versuchen, ihn zu diskreditieren und in seinen eigenen Worten zu fangen.

Die Evangelienberichte: Kontroversen und Lehren

Die Evangelien von Matthäus (21,23-24,51), Markus (11,27-13,37) und Lukas (20,1-21,36) schildern eine Reihe von Begegnungen und Lehren, die im Tempel stattfinden. Diese Passagen können in drei Hauptteile unterteilt werden:

1. Die Autorität Jesu in Frage gestellt (Matthäus 21,23-27; Markus 11,27-33; Lukas 20,1-8)

Die religiösen Autoritäten treten an Jesus heran und fragen ihn, mit welcher Autorität er diese Dinge tue. Jesus antwortet in seiner Weisheit mit einer Gegenfrage: „Die Taufe des Johannes – war sie vom Himmel oder von den Menschen?“ (Matthäus 21,25). Diese Frage stellt sie in ein Dilemma, da sie die Autorität Johannes des Täufers nicht anerkennen wollen, aber auch das Volk nicht verärgern möchten, das ihn als Propheten betrachtete. Als sie sich weigern zu antworten, offenbart Jesus ihnen auch nicht die Quelle seiner Autorität und zeigt so seine geistige und spirituelle Überlegenheit.

2. Die Gleichnisse und Warnungen (Matthäus 21,28-22,14; Markus 12,1-12; Lukas 20,9-19)



Jesus erzählt mehrere Gleichnisse, die an die religiösen Autoritäten und das Volk gerichtet sind. Die Gleichnisse von den zwei Söhnen, den bösen Winzern und dem Hochzeitsmahl sind klare Warnungen vor der Verantwortung, auf den Willen Gottes zu hören und danach zu handeln. Im Gleichnis von den Winzern vergleicht Jesus die religiösen Führer mit den Pächtern, die die Diener des Weinbergbesitzers (Gott) und schließlich seinen Sohn (Jesus) töten. Dieses Gleichnis ist eine verhüllte Prophezeiung seines eigenen Todes und der Ablehnung Israels als auserwähltes Volk.

3. **Die eschatologische Rede (Matthäus 24,1-51; Markus 13,1-37; Lukas 21,5-36)**
Nachdem er den Tempel verlassen hat, kündigt Jesus seine Zerstörung an und spricht über das Ende der Zeiten. Er warnt vor falschen Messiasen, Kriegen, Erdbeben und Verfolgungen, bietet aber auch Trost: *„Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen“* (Markus 13,31). Diese Rede, bekannt als die „eschatologische Rede“, ist ein Aufruf zur Wachsamkeit und Treue inmitten von Bedrängnissen.

Die theologische Bedeutung: Ein Aufruf zur Authentizität

Diese Kontroversen und Lehren haben eine tiefe theologische Bedeutung, die den historischen Kontext übersteigt. Zunächst offenbart sich Jesus als der Sohn Gottes, mit göttlicher Autorität zu lehren und zu richten. Seine Weisheit und sein Mut im Umgang mit den religiösen Autoritäten zeigen uns, dass die Wahrheit nicht durch Heuchelei oder menschliche Macht zum Schweigen gebracht werden kann.

Zweitens fordern uns diese Lehren auf, unser eigenes Leben zu prüfen. Sind wir nicht manchmal wie die Pharisäer, mehr um den Schein als um die Echtheit unseres Glaubens besorgt? Riskieren wir nicht, Jesus abzulehnen, wie die Winzer im Gleichnis, wenn seine Lehren uns unbequem sind oder Veränderung verlangen?

Schließlich erinnert uns die eschatologische Rede daran, dass unser Leben auf der Erde zeitlich ist und wir uns auf die endgültige Begegnung mit Gott vorbereiten müssen. In einer Welt, die von Unsicherheit und Chaos geprägt ist, sind die Worte Jesu eine Quelle der Hoffnung und des Trostes: *„Fürchtet euch nicht“* (Matthäus 10,31).

Aktualität in der heutigen Welt

In einer Welt, in der Religion oft auf leere Rituale oder Machtinstrumente reduziert wird, hat die Botschaft Jesu im Tempel eine starke Resonanz. Wir leben in einer Kultur, die den Schein über die Substanz, den Erfolg über die Integrität und das Vergnügen über das Opfer stellt. Die Kontroversen des Heiligen Dienstags rufen uns dazu auf, einen authentischen Glauben zu



leben, der in Wahrheit und Liebe verwurzelt ist.

Darüber hinaus ist die eschatologische Rede besonders relevant in einer Zeit, die von globalen Krisen, Konflikten und Naturkatastrophen geprägt ist. Jesus verspricht uns kein Leben ohne Leiden, aber er versichert uns, dass er bis zum Ende der Welt bei uns sein wird (Matthäus 28,20).

Eine inspirierende Anekdote

Die Tradition erzählt, dass der heilige Augustinus vor seiner Bekehrung ein Leben fern von Gott führte. Eines Tages, als er in einem Garten spazieren ging, hörte er ein Kind singen: „Nimm und lies, nimm und lies.“ Augustinus öffnete die Bibel aufs Geratewohl und fand eine Stelle aus dem Brief an die Römer, die zu seiner Bekehrung führte. Diese Episode erinnert uns daran, dass die Worte Jesu die Kraft haben, unser Leben zu verändern, wenn wir bereit sind, sie mit offenem Herzen zu hören.

Fazit: Ein Aufruf zur Wachsamkeit und Treue

Der Heilige Dienstag lädt uns ein, Jesus auf seinem Weg zum Kreuz zu begleiten, indem wir über seine Lehren und die Kontroversen im Tempel nachdenken. Dieser Tag ist eine Gelegenheit, unser Leben zu prüfen, unsere Absichten zu reinigen und unser Engagement für Wahrheit und Liebe zu erneuern.

In dieser Gnadenzeit bitten wir den Herrn, uns den Mut zu geben, der Heuchelei zu begegnen, die Weisheit, seinen Willen zu erkennen, und die Ausdauer, inmitten von Prüfungen treu zu bleiben. Möge unser Leben die Echtheit und die Liebe Christi widerspiegeln, damit wir, wie er, Licht in der Dunkelheit und Salz der Erde sein können.

„Herr, gib uns ein demütiges Herz, das bereit ist, auf deine Stimme zu hören. Führe uns auf dem Weg der Wahrheit und hilf uns, einen authentischen Glauben zu leben. Amen.“